Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 19

Artikel: 25 Jahre Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312941

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie früher in der Zeichnungsschule, nur namenlos intensiver. Und heute, wo auch diese Phase hinter mir liegt, und wo es materiell keinen Weg dorthin zurückgibt, heute darf ich nicht trauern. (Forrsetzung folgt.)

---

25 Jahre Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht.

Die Blätter haben bereits Berichte über die eindrucksvolle Jubiläumsfeier vom 17. Juni in Bern gebracht. Wir möchten hier nicht Gesagtes wiederholen, sondern einfach die Lehrerinnen daran erinnern, dass sie starken Anteil haben daran, dass dieses Jubiläum gefeiert werden konnte.

Die Lehrerinnen gehörten wohl zu den ersten Frauen, die sich in Berufsverbänden organisierten und die, weil sie am Werk der Erziehung Seite an Seite mit dem Mann zu arbeiten hatten und noch haben, zuerst dazu kamen, Vergleiche anzustellen über die Verschiedenheit der Bedingungen, unter die sie bei gleicher Vorbildung und bei gleicher Arbeitsleistung gestellt waren. Ihnen kam auch früh schon zum Bewusstsein, dass nur im Zusammenschluss die Möglichkeit liege, für den eigenen Stand bessere Bedingungen — mehr Gerechtigkeit — zu erlangen. Durch die Schule in engen Beziehungen stehend zu Familien, zu Gemeinde und Staat, durch die sozialen Verhältnisse der Schüler Einblick gewinnend in die Nöte des Volkes, erkannten die Lehrerinnen auch da und dort Lücken in der Gesetzgebung, wenn sie sich für Abhilfe von Uebelständen einsetzen wollten. So sind sie geradezu gedrängt worden, sich in die Reihen der Frauen zu stellen, welche sich vorbereiten wollten zur Mitarbeit in Gemeinde und Staat.

Je und je haben Lehrerinnen als Führerinnen, als Referentinnen, man darf auch sagen als Kämpferinnen sich eingesetzt für die *Gerechtigkeit,* welche die arbeitende, die steuerzahlende, die unter dem vom Manne allein aufgestellten Gesetz lebende und oft leidende Frau beanspruchen darf.

Wenn die Lehrerinnen mit einer gewissen, in den ersten Jahren oft unangenehm auffallenden Zähigkeit ihre Postulate für Frauenbildung, für «Gleiche Arbeit — gleicher Lohn», für Neuerungen in den Erziehungsgesetzen zugunsten der Mädchenbildung, für Mitarbeit der Frau in den Schulbehörden, vertraten, so waren sie sich dabei immer voll bewusst, dass all das, was sie für ihren eigenen Berufsstand erreichten, zugleich Erfolg und Fortschritt für die Frau im allgemeinen bedeute. Dass ebenso jeder Rückschlag, der sie selber traf, einen Rückschritt für die Frauenbewegung überhaupt bedeutete.

Fast scheint es nun aber, als ob die Erreichung gewisser Ziele die Lehrerinnen etwas abgelenkt habe vom Hinblick auf die Ziele der *allgemeinen* Frauenbewegung. Das dürfte nicht sein. Wir dürfen nicht in die Teilnahmslosigkeit wohlbehüteter Frauen verfallen, die keine Verantwortung fühlen für jene, die es nicht so gut haben wie sie.

Frauenbewegung ist Erziehungsarbeit an den Frauen, und wo Erziehungsarbeit geleistet werden soll, da gehört die Lehrerin mit dazu. Treue um Treue, wer ausharrt, dem nur wird der Sieg.

Darum geht zum 25-Jahrjubiläum an die Lehrerinnen Wunsch und Bitte, dem Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht treu zu bleiben, ihm auch

die jungen Lehrerinnen wieder zuzuführen, ihm wieder Mitarbeiterinnen und Führerinnen zu stellen.

Wer sagt: Zeigt uns erst, was ihr in den 25 Jahren erreicht habt, dem antworten wir, es ist schon ein Grosses erreicht in der Tatsache, dass wir noch *da* sind, dass ein Mitglied des Bundesrates sich offen und entchieden zur Sache bekennt, dass ein hervorragender Rechtsgelehrter es ausgesprochen hat: Das Frauenstimmrecht ist ein Postulat der liberalen Demokratie, der politischen Demokratie und der sozialen Demokratie.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Oeffentliches heilpädagogisches Seminar. In diesem Sommer wird wie im vergangenen Jahr vom 23. bis 28. Juli im « Sonnenhof » wieder ein Seminar über anthroposophische Heilpädagogik stattfinden, veranstaltet von der medizinischen Sektion am Goetheanum. Im Mittelpunkt des Seminars werden Vorträge stehen über anthroposophische Welt- und Menschenkunde und die daraus sich ergebenden Einsichten in das Wesen und die Behandlung seelenpflegebedürftiger Kinder. Daran schliessen sich Orientierungskurse über Heileurythmie und künstlerische Therapie (Malen, Musik, Werkstattarbeit) mit praktischen Uebungen.

Kursbeitrag Fr. 15. Auf Wunsch kann einfache Unterkunft und Verpflegung besorgt werden. Anfragen und Anmeldungen an « Sonnenhof », Heim für seelenpflegebedürftige Kinder, Arlesheim.

« Heim » Neukirch an der Thur. Kurs über Erziehungsfragen vom 10. bis 13. August 1934. Leiter Karl Wilker. Anmeldungen und Anfragen an Didi Blumer, « Heim » Neukirch an der Thur.

Ferienkurse der Genfer Universität. Zum 43. Mal ergeht dieses Jahr von Genf aus der Ruf an die akademische Jugend, sowie an die im praktischen Amte tätigen Lehrer, die sich in der französischen Sprache üben wollen. Und von allen Ländern Europas, von Amerika und Asien, werden wieder zahlreiche Studenten in die Stadt des Völkerbundes kommen, um an den Ferienkursen der Genfer Hochschule, den ältesten auf dem Kontinent, teilzunehmen.

Unter der bewährten Leitung des weithin bekannten Phonetikers *Professor G. Thudichum* bieten diese Kurse den Teilnehmern eine Fülle wissenschaftlicher Anregungen, und treffliche Gelegenheit, sich in der praktischen Beherrschung des Französischen schriftlich und mündlich weiterauszubilden. Hierzu dienen die Seminarübungen auf den Gebieten der Phonetik, der Stilistik, der Textinterpretation, sowie die Uebersetzungs- und Rezitationsstunden.

Ein reichhaltiges Programm von Vorlesungen über klassische und moderne Literatur, über die französische Kultur bieten auch diesmal die Genfer Ferienkurse. Es seien deren nur folgende hervorgehoben:

H. de Ziegler: Le prix Goncourt, l'Académie Goncourt; quelques ouvrages couronnés. — *Alexis François:* Le langage moderne en France d'après Marcel Proust, und La vie privée en France au XVIIIe siècle, d'après l'histoire de la langue. — *A. Birmele:* Les maîtres du symbolisme de Baudelaire à Verlaine. — *M. Portier:* Molière créateur de types vivants. — *R. Wible:* Le siècle de Louis XIV d'après Saint-Simon. — *F. Bouchardy:* Le cercle de famille décrit par quelques romanciers contemporains. — *A. Dami:* Le domaine du français. — *F. Florinetti:* La Suisse pittoresque vue par quelques écrivains français. —